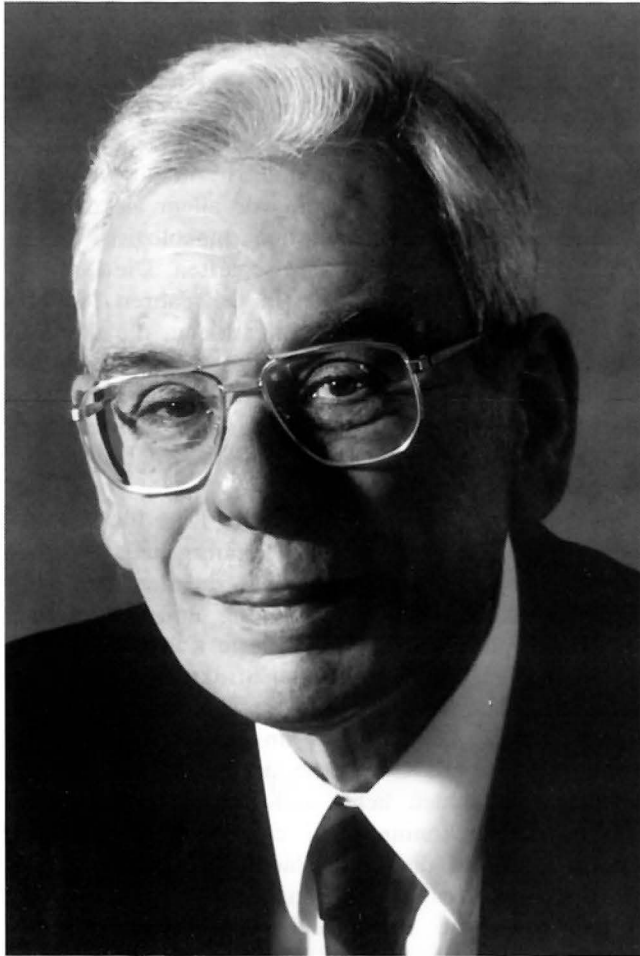


Professor Kurt Fleischhauer zum 70. Geburtstag



K. Fleischhauer

Am 14. Oktober 1999 hat der em. o. Professor Dr. med. Dr. sci. h. c. Kurt Fleischhauer sein 70. Lebensjahr vollendet. Mitglieder der Anatomischen Gesellschaft, Fachkollegen in Deutschland und in aller Welt, ehemalige Mitarbeiter und Doktoranden des Hamburger und Bonner Anatomischen Institutes, Kollegen der Medizinischen Fakultät und der Universität Bonn und alle Freunde nah und fern wünschen ihm das Beste für die weiteren Jahre, Kraft und Gesundheit für die von einem Emeritus er-

warteten Aktivitäten, zumal dieser Geburtstag mit dem 45-jährigen Jubiläum seines Berufslebens und einer 50-jährigen wissenschaftlichen Aktivität zusammenfällt, wenn man die Zusammenarbeit mit Ernst Horstmann während der Studienzeit einschließt.

Kurt Fleischhauer begann sein Studium der Medizin 1949 an der Universität in Freiburg i. Br., setzte das Studium in Düsseldorf und Kiel fort und legte 1954 das Staatsexamen in Freiburg i. Br. ab. Anschließend wurde er in Kiel zum Doktor der Medizin promoviert. Die Arbeit resultierte aus Untersuchungen über die Papillarkörper der menschlichen Haut, die Kurt Fleischhauer seit 1950 unter Ernst Horstmann durchgeführt hatte.

Nach Beendigung des Studiums absolvierte Kurt Fleischhauer von 1954 bis 1956 die damals erforderliche Pflichtassistentenzeit zum Erlangen der Approbation zum Arzt an Kliniken in Düsseldorf-Heerdt und in München an der II. Medizinischen Klinik unter G. Bodechtel. Das Interesse an der Morphologie, welches sich schon während seines Studiums abzeichnete, veranlaßte Kurt Fleischhauer 1956 als Assistent am Anatomischen Institut, das damals unter der Leitung von Wolfgang Bargmann stand, die Tätigkeit und Ausbildung in unserem Fach zu beginnen. Neben seiner Arbeit in der Neuro-Morphologie wurde bald sein Interesse an neuropharmakologischen Problemen geweckt, was ihn zu einem mehrjährigen (1958–1962) Aufenthalt am National Institute for Medical Research des Medical Research Council in Mill Hill bei London veranlaßte. Während dieser Zeit entwickelte sich eine rege und sehr fruchtbare Zusammenarbeit mit und in der Arbeitsgruppe von Prof. W. Feldberg, die sich in zahlreichen Publikationen bis in das Jahr 1967 dokumentieren läßt.

Während dieser Zeit habilitierte sich Kurt Fleischhauer für das Fach Anatomie an der Medizinischen Fakultät der Universität Kiel. Der Tätigkeit in Mill Hill folgte 1962 unmittelbar die Übernahme der Leitung der neugegründeten Abteilung für Neuroanatomie in Hamburg, nachdem Ernst Horstmann 1959 das Anatomische Institut dort übernommen hatte. 1964 wurde Kurt Fleischhauer als o. Professor auf das zweite Ordinariat in Hamburg-Eppendorf berufen. Diese Position war weiterhin mit der Leitung der Abteilung für Neuroanatomie verbunden. Während dieser Jahre waren am Anatomischen Institut in Hamburg tätig: Werner Lierse, Hubert Wartenberg, Her-



bert Haug, Hans-Reiner Duncker, Hans Georg Baumgarten, Adolf Friedrich Holstein.

1968 folgte Kurt Fleischhauer der Berufung zum o. Professor für Anatomie und Direktor des Anatomischen Institutes an die Universität Bonn. Einen 1971 an ihn ergangenen Ruf auf die Lehrkanzel für Makroskopische Anatomie der Universität Wien hat er ausgeschlagen. Nach 27-jähriger intensiver und erfolgreicher Tätigkeit in der anatomischen Lehre und Forschung und außergewöhnlichem Einsatz in der universitären Selbstverwaltung wurde Kurt Fleischhauer am Ende des Winter-Semesters im März 1995 emeritiert. Seit diesem Zeitpunkt ist er Mitarbeiter am Institut für Wissenschaft und Ethik e. V., einem der Universität Bonn angegliederten Institut. Diese Zusammenarbeit erlaubt es ihm, sich mit Problemen der Ausbildung zum Arzt in Deutschland zu befassen (Der Staat und die Ausbildung zum Arzt: Politeia 18 Bonner Universitätsreden zu öffentlichen Fragen, Bouvier, Bonn 1996) und Grundsatzprobleme des deutschen Gesundheitswesens zu untersuchen (Probleme der Kostenbegrenzung im Gesundheitswesen durch Prioritätensetzung – ein Blick über die Grenzen. Jb. Wiss. u. Ethik 2, 1997; Altersdiskriminierung bei der Allokation medizinischer Leistungen. – Kritischer Bericht zu einer Diskussion. Jb. Wiss. u. Ethik 4, 1999 – im Druck).

Während der Jahre seines Wirkens in Bonn wurden die verschiedenen Aufgabengebiete von Kurt Fleischhauer gleichgewichtig bedacht. Besondere Aufmerksamkeit widmete er dem Unterricht. Die Organisation des gesamten anatomischen Unterrichts, die Planung des Vorlesungsverzeichnisses, die Vorbereitung und Leitung des Präparierkurses und des Histologischen Kurses hat er niemals delegiert. Die Hauptvorlesungen hat er im Turnus Semester für Semester und über die volle Semesterlänge gelesen, wobei ihm vor allem das Heranführen der Studierenden an die eigentlich wichtigen medizinischen Probleme und Denkweisen besonders am Herzen lag. Die Darstellung der funktionellen Struktur des Nervensystems und die Morphogenese des ZNS bevorzugte er, ohne die anderen Gebiete zu vernachlässigen. Jede Aufgabe wurde mit vollem Einsatz ausgeführt; Anatomische Demonstrationen, die er für die Erstsemester parallel zu der Einführungsvorlesung einführte, hat er unmittelbar nach der Vorlesung wahrgenommen. Der Schreiber dieser Zeilen erinnert sich gerne an einen im Hamburger Institut im Duo durchgeführten Embryologischen Kurs, der von Bautzmann aufgebaut und nach dessen Tod 1960 verwaist war und von uns reaktiviert wurde: Es war reinste, klassische Embryologie, wozu auch die Interpretation der Entwicklung des Seeigeleies gehörte. Dieser selbstverständliche, weit über den Rahmen des Geforderten hinausgehende Einsatz für den studentischen Unterricht verdient erwähnt zu werden, da er heute nicht mehr unbedingt selbstverständlich ist. Diesen Einsatz haben ihm die Studierenden auch stets durch regelmäßigen Besuch seiner Vorlesungen gedankt.

Die wissenschaftliche Arbeit und das Interesse an verschiedenen Gebieten unseres Faches war und ist bei Kurt

Fleischhauer breit gefächert. Vor allem aber seine Bereitschaft, sich in Zusammenarbeit mit Kollegen anderer Fächer für deren Probleme zu interessieren und einen Beitrag aus Sicht des Morphologen zu leisten, führte zu Co-Autorenschaften mit Chirurgen (F. Stelzner), Pharmakologen (F. K. Ohnesorge), Neurophysiologen (H. Petsche). Angeregt wurden die ersten Untersuchungen durch Ernst Horstmann in Freiburg und Kiel. Anfangs war es die Entwicklung und Anordnung der Papillarleisten und -körper der Haut und dann sehr bald der Extrazellularraum des ZNS, die Ependymauskleidung der Hirnventrikel und die Architektonik der Faser-Glia. Die Arbeiten auf dem zweiten Gebiet machten bald experimentelle Untersuchungen zum Stofftransport im Gehirn und vom Liquorraum erforderlich und führten zu dem Aufenthalt am Institut von W. Feldberg in London. Aus dieser Zusammenarbeit entstanden zahlreiche Modelluntersuchungen über den Stoffeintritt in die ventrikelnahen Zonen des Gehirns, die vor allem als morphologische Grundlagen für neuropharmakologisch ausgerichtete Experimente eine Basis schafften. Die Untersuchungen mit Feldberg führten in den Jahren 1959 bis 1967 zu fast drei Dutzend Publikationen, die das Vermögen des Gehirns, Stoffe aus dem Liquor regional unterschiedlich aufzunehmen und unterschiedlich weit über die Verläufe der Faser-Glia oder über den extrazellulären Raum in ventrikelnahen Gebieten zu transportieren, klärte.

Ein zweites Themengebiet, welches Kurt Fleischhauer etwa mit seinem Wechsel von Hamburg nach Bonn in Angriff genommen hat, befaßte sich mit den morphologischen Grundlagen der Entstehung und Ausbreitung von Krampfpotentialen, konzentrierte sich zunächst auf die Entwicklung einzelner lokaler Struktursituationen im Gehirn und mündete in eine Serie von Untersuchungen über regionale Unterschiede im Schichtenaufbau des Hirnkortex und die Geometrie des Interzellularraumes. Mit hochauflösenden licht- und elektronenmikroskopischen Methoden konnte er mit einer größeren Zahl von Mitarbeitern u. a. die unterschiedliche Anordnung der apikalen Dendriten, deren Bündelung und Ausdehnung in den Schichten verschiedener Kortexregionen beschreiben.

Bei der Herausgabe von Lehrbüchern unseres Faches übernahm Kurt Fleischhauer 1985 zusammen mit J. Stäubgen und W. Zenker die Neubearbeitung der 13./14. Auflage des traditionellen Lehrbuches von Benninghoff, dessen 2. Band er neu konzipierte und dazu wesentliche Kapitel verfaßte. Auch hierbei stand sein Bemühen im Vordergrund, dem studierenden Leser einen an den Erfordernissen des angehenden Arztes orientierten Text zu bieten und das entsprechende Anschauungsmaterial zu liefern. Sein Wunsch, diese Bemühungen auch bei der Bearbeitung weiterer Auflagen fortzusetzen, wurde durch seine zunehmende Inanspruchnahme für Aufgaben der universitären Selbstverwaltung und der Wissenschaftsorganisationen verhindert. Auch die ab 1968 über fast zwei Jahrzehnte reichende verdienstvolle Herausgeber-

tätigkeit für „Anatomy and Embryology“ beim Springer-Verlag mußte er aus diesen Gründen beenden und 1986 als Managing Editor zurücktreten. Seit 1996 wirkt er als Mitherausgeber des Jahrbuches für Wissenschaft und Ethik (de Gruyter).

Kurt Fleischhauer war lange Jahre Gutachter der DFG und Mitglied und zeitweise Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses der DFG, Mitglied des Auswahlausschusses der Alexander-v.-Humboldt-Stiftung. Im Jahr 1985 wurde er zum Rektor der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn gewählt. Dieses Amt übte er weiter 1987 beim Wirksamwerden eines neuen Landeshochschulgesetzes und während einer erweiterten Wahlperiode von 1988 bis 1992 aus. Seine engagierte Tätigkeit für die Universität und aus ihr heraus wurde u. a. 1989 durch die Ernennung zum *Officier de la Legion d'Honneur* und 1993

durch die Ehrendoktorwürde der Waseda Universität in Tokyo gewürdigt.

1975 konnte Kurt Fleischhauer als Vorsitzender der Anatomischen Gesellschaft die 70. Versammlung in Düsseldorf eröffnen.

Im Namen vieler Kollegen und Freunde möchte ich Herrn Fleischhauer herzlich gratulieren. Nach einer über 25 Jahre währenden, sehr engen Zusammenarbeit am Anatomischen Institut in Bonn glaube ich berechtigt zu sein, in diese Gratulation der Anatomischen Gesellschaft auch meine ganz persönlichen Wünsche einzuschließen, verbunden mit dem Dank für das Gelingen einer langjährigen, gemeinsamen Berufsarbeit.

Hubert Wartenberg, Bonn